



## Ein Spiegel am Gürtel?

**D**ie abgebildete Beigabenskizze eines hanzeitlichen Grabes läßt vermuten, daß der dem Toten beigegebene Spiegel ungefähr an seinen Gürtel gelegt wurde. Andere Gräber zeigen eine solche Positionierung noch genauer, doch was bedeutet das?

Ein höherer Tisch als günstiger Standort eines Spiegels? – Tische wurden erst Jahrhunderte nach der Han-Zeit in China üblich, aufgrund von Anregungen, die über Zentralasien nach hier gelangten. Auch anderes höheres Mobiliar als Standort für einen Spiegel war unbekannt. Warum sollte er nicht an einem längeren Band am Gürtel getragen worden sein, von wo er dann leicht vor das Gesicht gehoben werden konnte?

Andererseits, die hanszeitlichen Bronzespiegel haben Durchmesser, die sich zwischen ungefähr fünf und mehr als fünfundzwanzig Zentimetern bewegen. Dementsprechend können sie auch schon mal mehr als ein Kilogramm wiegen. Daß ein solches Objekt beständig am Gürtel eines Mannes oder einer Frau herumschlackerte – das ist nicht gut vorstellbar, wohl aber bei einem kleinen Spiegel.

Allerdings ist auch bekannt, daß in der Han-Zeit und davor aufwendiger und gewichtiger mehrgliedriger Schmuck vom Gürtel seines Trägers baumelte. Vielleicht waren das dann auch Würde- und Rangzeichen, die ein gravitatisches Schreiten verlangten. Warum sollte nicht auch ein Bronzespiegel zu solchen Rangzeichen gehören – möglicherweise von einem Herrscher einem seiner Würdenträger geschenkt, als Mahnung: Spiegel/Bedenke dich und dein Verhalten! Dazu könnte passen, daß manche Spiegelinschriften aus der Han-Zeit deutliche politische Botschaften vermitteln. Das gilt zum Beispiel für Karlgrens Inschrift Nummer 194, die auszugswise folgendes erklärt:

„(...) the barbarians of the four directions have submitted; much I congratulate the country; the people have got rest; the Hu slaves are destroyed and exterminated, the Empire is restored; wind and rain are timely and temperate (...)”

Auch das Verständnis dieser Inschrift, die wieder gereimt ist, erscheint keineswegs als eindeutig, davon abgesehen, wer der Adressat dieses Texts ist und wer das „I“. Wie die kürzere „Sonnenglanz“ Inschrift ist auch diese Inschrift in mehreren Fassungen überliefert, von denen einige sogar datiert sind. Erst nach Vergleich aller Versionen wird sich eine zuverlässige Übersetzung finden lassen, doch schon jetzt sei angedeutet, daß diese „Reichsfrieden-Inschrift“, wie ich sie kurz nennen möchte, mit weiteren Spiegelinschriften aus der Han-Zeit verwandt ist, also gleiche Textpassus aufweist.

Aber dazu gehören dann andere kleine Geschichten. Hier kommt mir lediglich darauf an zu zeigen, daß auch ein ganz kleines Forschungsprojekt wie die hanszeitlichen Spiegelinschriften eines langen Atems bedarf, ehe sich halbwegs sichere Ergebnisse einstellen. Für den Augenblick sollte schon einmal festgehalten werden, daß möglicherweise Spiegel auch im politischen Leben eine Rolle spielten, zumindest auch so etwas wie eine politische Botschaft vermitteln sollen.

Das nötigt dann allerdings zu der Einsicht, nicht nur die Spiegelinschriften ins Auge zu fassen, sondern mehr oder weniger alles, was sich zu den Han-Spiegeln ermitteln läßt, vor allem das, was systematische archäologische Grabungen dazu ergeben haben. Leider sind die veröffentlichten Fundberichte in der Regel so karg, daß sie wichtige Fragen nicht einmal zulassen. – Bevor ein nächster Blick auf Han-Spiegel geworfen werden soll, soll ein solcher Blick jedoch einem überaus ungewöhnlichen Objekt in Gräbern dieser Zeit gelten: den Geldschüttelbäumen, aber erst in der nächsten Folge.